

## **Protokoll**

### **des elften Treffens des FGF-Arbeitskreises „Entrepreneurship-Forschung“ am 19. Februar 2010 an der Technischen Universität Dortmund**

#### **Teilnehmer**

Boris Blumberg, Uni Maastricht  
Georg Fassott, Uni Kaiserslautern  
Alexander Knuth, Uni Potsdam  
Andreas Kuckertz, Uni Duisburg-Essen  
Reinhard Schulte, Uni Lüneburg  
Christoph Stöckmann, Uni Duisburg-Essen  
Peter Witt, TU Dortmund

#### **TOP 1: Begrüßung der Teilnehmer**

Zu Beginn der Veranstaltung stellen sich alle Teilnehmer kurz selber vor. Peter Witt begrüßt alle herzlich in Dortmund und eröffnet das Treffen.

#### **TOP 2: Fachvortrag**

Peter Witt stellt ein neues Paper vor, das er zusammen mit Gerald Schönbacher geschrieben hat. Im Anschluss an den Vortrag findet eine intensive Diskussion statt.

#### **TOP 3: Anbindung des FGF an die internationale Entrepreneurship-Forschung**

Die Teilnehmer diskutieren die bereits früher entstandene Idee, den Arbeitskreis und den FGF insgesamt stärker an die internationale Forschung anzubinden. Mit dem European Council for Small Business (ECSB) besteht durch die Vermittlung von Andreas Kuckertz bereits ein Kontakt. Grundsätzlich kann jedes FGF-Mitglied auch die Mitgliedschaft im ECSB beantragen. Wer an der RENT-Konferenz teilnimmt, wird automatisch für ein Jahr Mitglied im ECSB. Die Teilnehmer stellen jedoch einvernehmlich fest, dass es keine Gründe für eine generelle Doppelmitgliedschaft in beiden Verbänden gibt. Auch die Zusammenarbeit zwischen FGF und ECSB bedarf nach Ansicht der Teilnehmer keiner wechselseitigen institutionellen Mitgliedschaft, sondern kann informell durch Zusammenarbeit der Leitungsgremien erfolgen.

#### **TOP 4: Entrepreneurship-Journals und Publikationsmöglichkeiten für Entrepreneurship-Forschung**

Die Teilnehmer diskutieren den aktuellen Stand der Zeitschriftenrankings, vor allem des JOURQUAL, das vom Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft erstellt und regelmäßig aktualisiert wird, und des sogenannte „Handelsblattrankings“, das vom Verein für Socialpolitik durchgeführt wird.

Für das Fach Entrepreneurship bieten die bestehenden Zeitschriftenrankings eher ungünstige Publikationsbedingungen. In beiden Rankings gibt es nur zwei Entrepreneurship-Journals mit einem A-Ranking (Entrepreneurship Theory & Practice sowie Journal of Business Venturing). Vor allem die Zeitschrift ETP ist durch eine starke Ausrichtung auf die USA geprägt, was die Veröffentlichung von empirischen Arbeiten mit deutschen Datensätzen eher erschwert. Zudem hat kein einziges internationales Entrepreneurship-Journal ein B-Ranking. Für deutschsprachige Veröffentlichungen gibt es nur eine einzige Entrepreneurship-Zeitschrift, die Zeit-

schrift für KMU und Entrepreneurship (ZfKE). Sie hat gerade neue Herausgeber gewählt und wird versuchen, in Zukunft ihre wissenschaftliche Reputation zu steigern, verfügt aber derzeit noch nicht über eine gute Platzierung in den Rankings. Daher bleibt den Entrepreneurship-Forschern als Alternative nur das Ausweichen auf allgemeine BWL-Zeitschriften oder Zeitschriften aus Nachbardisziplinen wie beispielsweise Technologie- und Innovationsmanagement, Marketing oder Strategisches Management. Für deutschsprachige Arbeiten aus der Entrepreneurshipforschung bietet sich insbesondere die Zeitschrift für Betriebswirtschaft (ZfB) an, da sie über ein B-Ranking verfügt und traditionell überdurchschnittlich viele Beiträge aus unserem Fach veröffentlicht.

Die Teilnehmer beschließen erneut, alle Mitglieder des FGF, die auch Mitglieder des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB) sind, zu ermuntern, auf das nächste Zeitschriften-Ranking des VHB (JOURQUAL 3) so Einfluss zu nehmen, dass Entrepreneurship-Zeitschriften an Bedeutung gewinnen. Dazu wird eine Kooperation mit den Mitgliedern der Kommission „Innovationsmanagement und Entrepreneurship“ im VHB angestrebt.

### **TOP 5: FGF Doktorandenprogramm für Entrepreneurship**

Das FGF-Doktorandenprogramm läuft seit 2009 mit großem Erfolg. Es wird von Malte Brettel von der RWTH Aachen organisiert und über den Newsletter des FGF beworben. Derzeit gibt es vier verschiedene Kurse pro Jahr. Boris Blumberg hat beispielsweise einen Kurs zu empirischen Methoden angeboten, der sehr gut aufgenommen wurde. An Kursen des FGF-Doktorandenprogramms können alle Doktoranden, Habilitanden oder Juniorprofessoren teilnehmen, sie müssen nur Mitglieder des FGF sein. Die Teilnahme an den Kursen ist kostenfrei, die Teilnehmer müssen jedoch ihre Reisekosten selbst tragen. Die Kurse werden vom Umfang her so konzipiert, dass sie in die Promotionsstudiengänge, die es an immer mehr Universitäten gibt, mit den erforderlichen Credits eingebracht werden können.

### **TOP 6: Einwerben von Drittmitteln**

Die Teilnehmer diskutieren intensiv über Möglichkeiten, für Mitglieder des FGF das Einwerben von Drittmitteln zu erleichtern. Boris Blumberg berichtet von Erfahrungen der Universität Maastricht in der Beantragung von EU-Mitteln. Sie legen nahe, dass man am besten schon vor Veröffentlichung der eigentlichen Ausschreibung Kontakt mit der EU aufnehmen sollte, um auf die ausgeschriebenen Themen Einfluss nehmen zu können.

Es wird in Abwandlung eines Beschlusses des letzten Treffens vereinbart, beim FGF keine Beispiele erfolgreicher Drittmittelanträge zu sammeln, die von den Mitgliedern dann eingesehen werden können, sondern nur noch die Namen erfolgreicher Antragsteller und die Art der eingeworbenen Drittmittel zentral zu sammeln. Der Erfahrungsaustausch soll dann bilateral auf individuelle Nachfrage hin erfolgen. Auf diese Weise soll die Bereitschaft für erfolgreiche Drittmittelinwerber gefördert werden, ihre Erfahrungen mit anderen FGF-Mitgliedern zu teilen. Insbesondere soll die Barriere abgebaut werden, einen erfolgreichen Antrag in Gänze anderen Forschern zur Verfügung stellen zu müssen.

Die Teilnehmer beschließen weiterhin, den Arbeitskreis auch zur Vermittlung von Partnern für Drittmittelanträge zu nutzen. Wer also für ein bestimmtes Forschungsprojekt noch Partner aus dem Inland oder dem Ausland sucht, kann diese Anfrage jederzeit über den Leiter des Arbeitskreises an alle Mitglieder richten.

Schließlich entsteht in der Diskussion der Teilnehmer die Idee, zu einem der nächsten Treffen einen DFG-Gutachter einzuladen. Er oder sie könnte den Teilnehmern über das Antragsverfahren berichten und vielleicht Hinweise darauf geben, wie die Erfolgchancen eines DFG-Antrags verbessert werden können. Reinhard Schulte weist darauf hin, dass es in den 1990er Jahren in der DFG ein Schwerpunktprogramm Entrepreneurship gegeben hat. Falls es derzeit

keine DFG-Gutachter speziell für Entrepreneurshipforschung geben sollte, könnte auch ein fachfremder Gutachter eingeladen werden.

**TOP 7: Verschiedenes**

Das nächste Treffen des Arbeitskreises Entrepreneurship-Forschung wird am Nachmittag des 22.10.2010 im unmittelbaren Anschluss an das G-Forum in Köln stattfinden. Alle Mitglieder des Arbeitskreises werden zu diesem Treffen noch separat eingeladen werden.

21. Februar 2010

Protokollführer: Peter Witt